

Zeitgemäß nah am Original

Historisches Haus in Steckborn wurde von Andreas Spaett perfekt saniert

Ein äußerlich bescheiden wirkendes Häuschen in der historischen Altstadt von Steckborn macht durch eine liebevoll bis ins Detail ausgeführte Sanierung von sich Reden. Auf seinen vier Etagen zeigt das Gebäude aus dem 17./18. Jahrhundert ein attraktives Zusammengehen von denkmalgeschützten Elementen und moderner Innenarchitektur.

Mit Begeisterung über sein erfolgreich abgeschlossenes Sanierungsprojekt öffnet der Konstanzer Architekt Andreas Spaett die restaurierte Eingangstür mit dem weißen Metallornament in der Mitte. Trotz schwüler Witterung in der schmalen Gasse zur Dorfkirche, empfängt das Erdgeschoss seine Besucher mit der

historischen Häusern eigenen Kühle. Gleich rechts nach dem Windfang wartet die erste Überraschung im alten Gemäuer, der Saunaraum mit dem rohen, unverputzten Mauerwerk. Eine Abzweigung weiter geht es auf einem Holzsteg über das Bett aus grobem Bodenseekies zur Dusche, ausgekleidet mit anthrazitfar-

benem Feinsteinzeug in Schieferoptik.

Tief in die Geschichte des Hauses führen am Ende des Gangs, einige Treppeinstufen abwärts, in die hauseigene Weinstube. Tisch und Stühle werden eingerahmt von groben, teils aus Dachplatten geschichteten Steinwänden und dem auf den Naturboden geschütteten Kiesbelag. Die eigentümliche Situation dieses Raumes wird erst auf dem Häuserplan des Quartiers deutlich: Er ragt nämlich aus dem rechteckigen Grundriss hervor direkt ins Nachbarhaus.

Der von Architekt Andreas Spaett und seinem Büroteam fein herausgearbei-

Die hauseigene Weinstube lädt zum Genuss in rustikaler Atmosphäre.



tete Kontrast von Alt und Neu wird im Obergeschoss noch intensiver. Aus zwei kleinen Kämmerchen formte er die großzügige Einheit von Kochen und Wohnen. Dazu wurden alle Wände geöffnet und zum Vorschein kamen die ursprünglichen, knorrigen Eichenbalken, die dem Haus seit Jahrhunderten seine Stabilität verleihen. Dort, wo diese durch eingedrungene Feuchtigkeit nicht mehr gewährleistet war, haben die Zimmerleute die schadhaften Stellen ersetzt oder mit Stahlstützen nachgeholfen. Alle verbliebenen Holzteile wie Balken, Decken und Böden wurden fachmännisch ausgedoesert, abgeschliffen und geölt.

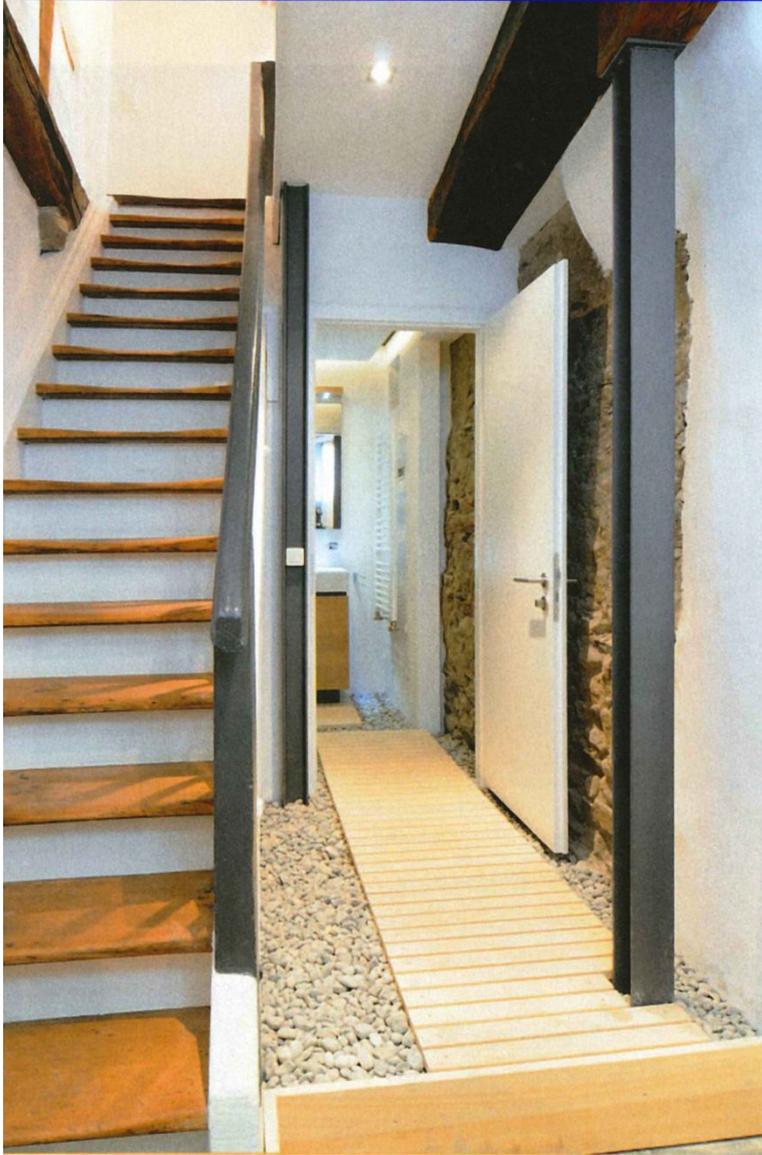
Im Zusammenklang mit den weißen Wänden und Decken macht die moderne Küche mit ihrer gradlinigen Form und dem Schwarz-Weiß-Kontrast von Front und Arbeitsplatte eine gute Figur. Einen farbigen Akzent setzt der wieder voll funktionsfähige Ofen mit seinen türkis-

Die neue Küche ganz in Weiß vereint moderne Technik mit dem historischen Flair von 300 Jahren.



Aus zuvor zwei kleinen Kämmerchen und dem engen Treppenaufgang entstand nach der Sanierung der großzügige Wohnraum mit dem türkisfarbenen Kachelofen.





farbenen Kacheln. Reizendes Detail im Wohnraum ist das kleine Fensterchen am Hausvorsprung. Durch dieses konnten und können die Bewohner ganz genau beobachten, wer am Sonntag durch die Gasse zur Kirche geht.

Die alten Eichendielen an den Decken entfalten einen Stock höher im Schlafzimmer ihre ganze Pracht. Vom Öl dunkel schimmernd, dominieren sie den glücklicherweise nur sparsam möblierten Raum. Ganz besonders kommen erhaltene und neue Elemente der Gestaltung im Bad zur Geltung. Wieder mit anthrazitfarbenem Feinsteinzeug und weißen Installationen. Lagunenstimmung an der Badewanne erzeugen drei Ablagenischen aus Bisazza-Mosaik in Blautönen. Alle Badutensilien finden in drei Schränken an der gegenüberliegenden Wand ihren Platz. Auch diese wurden vom Büro Spätt entworfen und mit einer indirekten Beleuchtung ausgestattet.

Der Kontrast von Alt und Neu, gepaart mit zahlreich erhaltenen Details, macht den unverwechselbaren Charakter des Hauses aus. Wo nötig, sorgen Stahlstützen für Entlastung und setzen zugleich moderne Akzente.





Unterm Dach wartet ungewohnte Offenheit auf die Besucher. Nach zwei Etagen mit recht niedrigen Decken und Türen eine Gelegenheit, sich zu strecken. Mit Erlaubnis der Denkmalbehörde wurde ein Stück vom Dach ausgeschnitten und die neu entstandene Fläche zu einem kleinen Freisitz gestaltet. Dieser ist von der Straße aus nicht sichtbar. Die einstige Nutzung des Hauses durch einen Handwerker oder ein Kleingewerbe wird am Rundbogenfenster unterm Dach deutlich. Durch diese Ladeluke sind vor langer Zeit einmal Waren oder Werkzeuge per Flaschenzug ins Haus befördert worden.

„Der Dachstuhl ist komplett neu und durfte für eine optimale Dämmung rund 20 Zentimeter höher als der vorherige ausfallen“, erläutert Andreas Spaett die energetisch sinnvolle Änderung. Ansonsten muss der Hausherr dem Denkmalschutz zuliebe mit einfach verglasten

Feinsteinzeug in Anthrazit, helles Holz und indirekte Beleuchtung prägen die Bäder.





Stilvoll lebt es sich jetzt unterm geschichtsträchtigen Dach. Die fachkundige Sanierung durch Architekt Andreas Spaett ist aber in jeder Etage zu spüren.

Fenstern leben, die wie ehemals im Winter ein Vorfenster bekommen. Eine moderne Gastherme versorgt die neu eingebaute Zentralheizung.

Die Sanierung mit Liebe zum Detail und die fachlich perfekte Ausführung sind im Steckborner Haus in jeder Etage zu spüren. Nur so kann originalgetreue Atmosphäre erhalten und mit neuen Elementen ergänzt werden. Und genau diese Kombination ist eine Stärke des Büros von Andreas Spaett am Konstanzer Münsterplatz. Der Architekt und gelernte Schreiner bietet zusammen mit seinem 15-köpfigen Team eine komplette Betreuung für die Bauherrn über alle Bereiche der Planung an. Maßnahmen zur Gebäudesanierung und die Innenarchitektur beschreibt er selbst als Schwerpunkte seiner Arbeit mit dem handwerklichen Wissen im Mittelpunkt.

Text/Fotos: Peter Allgaier
Spaett Architekten
www.spaett.com

